

Matthias Strolz

**HOMO
UNIVERSUS**

Unser Menschsein neu entdecken und leben

Matthias Strolz

HOMO UNIVERSUS

Unser Menschsein neu
entdecken und leben



Edition Platin

Impressum

ISBN 978-3-903538-41-2

Alle Urheberrechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe in jeder Form, einschließlich einer Verwertung in elektronischen Medien, der reprografischen Vervielfältigung, einer digitalen Verbreitung und der Aufnahme in Datenbanken, sind ausdrücklich vorbehalten.

Titelgestaltung: Martin Morauf

Foto Umschlag Autor copyright Andreas Hofer/story.one

Satz: Martin Spiegelhofer

Copyright © 2026 by Buchverlag Edition Platin GmbH,

Neustift am Walde 58/1, 1190 Wien

Druck: Druckerei Berger, Horn

7 6 5 4 3 2 1

www.edition-platin.at

Mail: office@edition-platin.at

Dem Abenteuer des Lebens und des Menschseins gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
 Die Vision: Vom Homo sapiens zum Homo Universus	17
Der Aufbruch in ein neues Bewusstsein und Da-Sein	19
Die Menschheitsgeschichte als Wandel und Werden.....	28
Das neue Überpotenzial an menschlicher Selbstzerstörung....	36
Die Einzigartigkeit des Menschen ohne Schöpfungskrone	40
Die Aufklärung als Wendepunkt und Obsession.....	53
Die Abspaltung von inneren Sphären und von der Natur	59
Die Zweite Aufklärung als holistisches Lebensverständnis.....	65
Die Systemwissenschaften als Leitdisziplin und das Geheimnis	72
Die Transzendenz zwischen Endlichem und Unendlichem	82
Die Einbindung des Menschen in den Kosmos	91
<i>Homo Universus</i> – Die Ganzheit des Menschseins entfalten ...	97
Die Wurzeln und Verbindungslinien einer universellen Idee..	105
 Brennpunkte, Prüfsteine und persönliche Fragen an eine weitreichende Vision	117
Der Weltwahnsinn und die Regression als Geburtshelfer	120
Das Gute und das Böse – eine Ethik der Bewusstwerdung.....	133
Der Weg vom Dogma zur integralen Wissenschaft	143
Die Notwendigkeit von Grenzen	154
Der Wettbewerb und die Kooperation als Grundbedingung..	161

Die Frage von Krieg und Frieden.....	174
Die Illusion von Gleichheit versus Gleichwürdigkeit	185
Die KI als Ende oder Reifung der Menschheit.....	199
Die Schatten und Abgründe der Bewusstseinsreise	213
Die Pflicht zur Selbstführung in Freiheit und Verantwortung	220

Praxisfelder der Entfaltung: Der Homo Universus im

Sein und Tun	231
Der Beginn des Neuen – Wandel im gelebten Alltag	236
Das innere Wachstum und die äußere Wirksamkeit.....	251
Die Kraft von VUKA-Kompetenzen und 21 st Century Skills.	268
Die High-Five der Entfaltung.....	287
Das Reifen durch Entwicklung, Trauma und Regeneration ...	305
Der Kopf, das Herz und der Bauch als Intelligenzzentren	320
Die Entfaltung der Talente und unsere Berufung.....	333
Das holistische Leadership von Me, We und Us	347

Epilog: Creative Love	365
Mein Dank und weiterführende Einladungen.....	374
Virtueller Sparringpartner und Wege der Verbindung.....	378
Überblick zu den 32 Integrationsimpulsen	380
Literaturverzeichnis	382
Stimmen zum Buch.....	391

Vorwort

Wir befinden uns in einer Wendezeit der menschlichen Evolution. Nie zuvor in der Geschichte war das Bewusstsein unserer eigenen Existenz so intensiv mit den globalen Herausforderungen verknüpft wie heute. Die gegenwärtige Welt ist von tiefgreifenden Umbrüchen, Unsicherheiten und Krisen durchzogen, die sich in vielfältigen Formen manifestieren: neu erwachsende Massenvernichtungspotenziale des Menschen, geopolitische Erschütterungen, ökologische Zerstörung, gesellschaftliche Spaltung, wirtschaftliche Instabilität, spirituelle Orientierungslosigkeit, ein starker Anstieg von Depressionen, Angststörungen, Burn-out und stressbezogenen Erkrankungen in unseren modernen Gesellschaften. All diese Phänomene sind nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern Ausdruck einer größeren Dynamik. Sie markieren das Ende eines Zyklus und damit auch den Ausgangspunkt und die Notwendigkeit für die Weiterentwicklung unserer Spezies: Wollen wir als Menschen weiterhin einen Platz im Evolutionsprozess dieses Planeten behalten, dann bedarf es einer Transformation des *Homo sapiens* zum *Homo Universus*.

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt hat die Möglichkeiten menschlicher Entwicklung potenziert, aber auch die Risiken ins Unermessliche gesteigert. Wir verfügen über Werkzeuge, die nicht nur unsere Gesellschaften, sondern die gesamte Spezies und viele Erscheinungen des Lebens auf diesem Planeten auslöschen könnten. Damit stehen wir vor einer paradoxen Situation: Nie waren unsere Potenziale zur Entfaltung so groß – und nie war auch die Möglichkeit der Zerstörung so nah. Die Evolution der Menschheit ist zu einem Bewusstseinsakt geworden. Es liegt an

uns, welche Richtung wir einschlagen. Ja, es ist ernst. Allerdings: Wir sind nicht ohnmächtig, wir haben Gestaltungskraft.

Dieses Buch nimmt Sie mit auf eine umfassende Reise: von der historischen Entwicklung unseres Bewusstseins über eine kritische Analyse des gegenwärtigen Zustands bis hin zu einer visionären Perspektive für die Zukunft. Dabei verbinden sich wissenschaftliche Erkenntnisse aus Anthropologie, Psychologie, Physik, Neurowissenschaften und Systemtheorie mit den Bereichen soziale Innovation, Technologie und spirituelle Evolution. Die tiefe Verwobenheit dieser Disziplinen zeigt, dass der Mensch vor einer neuen Stufe seiner Entfaltung steht – einer Stufe, die über das egozentrische Denken des Homo sapiens hinausreicht und ein ganzheitlicheres, universelleres Bewusstsein erfordert.

Der Homo sapiens hat in seiner langen Entwicklungsgeschichte bemerkenswerte Wandlungen durchlaufen. Von Jägern und Sammlern, die in Gemeinschaften überlebten, zu sesshaften Ackerbauern und Stadtbewohnern, die Kulturen und Zivilisationen erschufen. Mit der Aufklärung und dem wissenschaftlichen Fortschritt begann eine Ära des rationalen Denkens und technologischen Wachstums, die uns letztlich in das digitale Zeitalter führte – eine Epoche, die durch exponentielle Entwicklungen geprägt ist, aber auch durch eine zunehmende Fragmentierung des Bewusstseins.

Viele Menschen empfinden die heutige Zeit als chaotisch, bedrohlich und voller Unsicherheiten. Tatsächlich erleben wir eine sogenannte Polykrise – ein Zusammenspiel mehrerer Krisen, die sich gegenseitig verstärken und deren Ursachen tief in unserer Art zu denken, zu handeln und miteinander umzugehen verwurzelt sind.

Der Klimawandel ist nicht nur eine ökologische Krise, sondern auch eine Bewusstseinskrise. Wirtschaftliche Ungleichheiten sind nicht nur ein soziales Problem, sondern eine Herausforderung für

unsere Art des Zusammenlebens. Politische Polarisierung ist nicht nur eine Frage von Ideologien, sondern ein Symptom für unsere mangelnde Fähigkeit, andere Perspektiven zu integrieren.

Dazu kommen neue Bedrohungen, die über alle bisherigen Krisen hinausgehen: Die nuklearen Risiken, die uns seit Mitte des 20. Jahrhunderts begleiten, werden nun ergänzt durch die disruptiven Potenziale der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Biotechnologie. Die KI drängt mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit in unser Leben und revolutioniert unsere Arbeits- und Lebenswelt, Entscheidungsprozesse und ethische Grundfragen. Die Biotechnologie eröffnet Möglichkeiten der genetischen Manipulation, die den Menschen in seiner biologischen Substanz veränderbar macht. Was bedeutet es noch, Mensch zu sein, wenn wir unser Erbgut nach Belieben modifizieren können? Antworten auf Fragen wie diese entscheiden über unser Schicksal als Spezies.

Wir stehen vor einer fundamentalen Herausforderung: Während wir unaufhaltsam in eine immer komplexere Welt eintreten, zeigt sich die Notwendigkeit einer neuen inneren Entwicklung. Parallel zum rasanten intellektuellen und technologischen Fortschritt hat sich unser Bewusstsein nicht im gleichen Maße mitentwickelt. Das Ergebnis ist eine Menschheit, die an Werkzeugen baut, um ganze Planeten zu kolonisieren, aber gleichzeitig grobe Schwierigkeiten hat, mit sich selbst in Frieden zu leben. Hier beginnt die Transformation vom *Homo sapiens* zum *Homo Universus*.

All diese großen Fragen spiegeln sich auch in unserem persönlichen Leben wider. Sie sind nicht nur abstrakte Phänomene auf der Weltbühne, sondern berühren unsere Beziehungen, unsere Arbeit, unsere Familien, unsere seelische Gesundheit. Jeder von uns kennt Momente der Überforderung, der Angst oder des Zweifels inmitten dieser Umbrüche. Doch gerade hier liegt der Schlüssel: Wir sind eingeladen – ja, aufgefordert –, Antworten zu geben. Nicht

nur als Gesellschaft, sondern jede und jeder von uns persönlich. In unserer Haltung, in unseren Entscheidungen, in unserem alltäglichen Handeln beginnt die Zukunft, die wir gemeinsam gestalten.

Der *Homo Universus* als nächste Evolutionsstufe – eine Vision und Ihre Praxis

Der *Homo Universus* ist ein Mensch, der über das rein rationale Denken hinausgewachsen ist. Er erkennt sich selbst als Teil eines größeren Ganzen, in tiefer Verbundenheit mit anderen Menschen, der Natur und dem Universum. Das bedeutet nicht den Rückschritt in mystisches Denken, sondern eine Integration von Wissenschaft, Spiritualität und Weisheitstraditionen zu einer neuen Form des Seins. Der *Homo Universus* ist mehr als ein Konzept. Er ist eine Einladung, eine Möglichkeit, die in uns allen schlummert – der nächste Schritt in unserer gemeinsamen Evolution.

Dieses Buch gliedert sich in drei Großkapitel:

- 1. Die Vision des *Homo Universus*:** Das erste Kapitel entwickelt das Zielbild der nächsten menschlichen Entwicklungsstufe. Es beschreibt den historischen Kontext unseres Wandels und analysiert, welche Faktoren den Weg zum *Homo Universus* ebnen. Wir betrachten die Aufklärung und den Aufstieg der Wissenschaften als explosionsartige Erweiterung unserer Möglichkeitsräume – und zugleich als einseitige Fixierung, die andere Dimensionen des Menschseins in den Hintergrund gedrängt hat. Wir beleuchten die historische Abspaltung von inneren Sphären und von der Natur und zeigen, wie uns diese Trennung zu einer existenziellen Schieflage geführt hat. Das aufstrebende Überpotenzial menschlicher Selbstzerstörung zwingt uns nun, radikal über unsere Entwicklungsperspektiven nachzudenken. Das öffnet den Blick auf eine Zweite Aufklärung – ein holistisches Lebensverständnis, das Wissenschaft, Spiritualität,

Ökologie und Humanität neu integriert. Wir beschäftigen uns mit der Rolle von Systemwissenschaften als frische Leitdisziplin und mit der Einzigartigkeit des Menschen jenseits eines anthropozentrischen Weltbilds. Abschließend ordne ich den vorgetragenen Ansatz ideengeschichtlich ein. Ich würdige meine eigenen kulturellen Wurzeln und öffne den Blick für die Frage, ob und inwieweit der *Homo Universus* auch in anderen Kulturräumen unseres Planeten Resonanz finden und dort bereichernd wirken kann.

- 2. Brennpunkte, Prüfsteine und persönliche Fragen an eine weitreichende Vision:** Der *Homo Universus* ist keine unrealistische Idealvorstellung oder naive Wohlfühlutopie. Um als Theory of Change tragfähig zu sein, muss er einer kritischen Prüfung standhalten. Dieses Großkapitel widmet sich Themenstellungen, die mich persönlich tief bewegt, ja beunruhigt haben. Ohne deren Durchdringung wollte ich an der Vision des *Homo Universus* nicht festhalten. Denn dieser Entwurf ist auch und vor allem daran zu messen, welche Antworten er auf die Herausforderungen unserer Zeit liefert und welche Möglichkeitsräume er für uns als Menschen eröffnet. Dabei fokussiere ich auf eine Reihe von Fragen, die sowohl politisch als auch philosophisch und existenziell von Gewicht sind: Wie lassen sich die regressiven Aufwallungen in vielen Ländern der Welt mit dem Aufbruch in eine nächste Stufe des evolutionären Seins zusammendenken? Geht es nicht vielerorts gerade in Richtungen, die Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit zuwiderlaufen? Wie genau blickt der *Homo Universus* auf die Notwendigkeit von Grenzen, auf Krieg und Frieden, auf Wettbewerb, Wirtschaft und Kapitalismus sowie auf Fragen von Gleichheit und Gerechtigkeit? Welches Verhältnis hat er zur Wissenschaft – und wie kann ein pseudowissenschaftlicher Dogmatismus

überwunden werden, ohne in Beliebigkeit oder Irrationalität abzugleiten? Welche Perspektive nimmt er auf die Künstliche Intelligenz ein – droht sie zum möglichen Ende der Menschheit zu werden oder beschleunigt sie unsere kollektive Reifung? Wie geht der *Homo Universus* mit den Schatten der Bewusstseinsreise um – mit Selbstüberhebung, Heilsversprechen und spiritueller Eitelkeit? Und schließlich: Welche Rolle spielt die Pflicht zur Selbstführung in Freiheit und Verantwortung, wenn wir diese nächste Stufe bewusst gestalten wollen?

3. Praxisfelder der Entfaltung – Der *Homo Universus* im Sein und Tun:

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der konkreten Umsetzung. Es fragt: Wie zeigt sich der *Homo Universus* im Alltag? Welche Qualitäten, Wege und Methoden helfen, diese nächste Stufe der Evolution bewusst zu gestalten? Im Fokus steht der Beginn des Neuen im gelebten Alltag. Dazu gehört das Zusammenspiel von innerem Wachstum, äußerer Wirksamkeit und Ganzheit. Wir betrachten das transformative Potenzial von VUKA-Kompetenzen und 21st Century Skills sowie die Grammatik des Werdens im High-Five-Modell der Entfaltung. Ebenso geht es um das menschliche Dasein als Prozess von Entwicklung, Trauma und Regeneration. Zudem um die drei Intelligenzzentren Kopf, Herz und Bauch, um persönliche Berufung und die Entfaltung der Talente sowie um holistisches Leadership auf den Ebenen Me, We und Us. Ich habe mich an dieser Stelle bewusst entschieden, nicht nur theoretische Beschreibungen zu geben, sondern konkrete Integrationsimpulse einzuweben. 32 an der Zahl, jeweils im Anschluss an die jeweiligen inhaltlichen Abschnitte. Ich lade dazu ein, die Konzepte unmittelbar in den eigenen Alltag zu übertragen. Betrachten Sie es wie ein reich gedecktes Buffet: Wählen Sie, was Sie aktuell nährt, und lassen Sie anderes zunächst beiseite. Sie können

jederzeit zurückkehren, um weitere Anregungen aufzunehmen oder bereits Gekostetes zu vertiefen. So schlägt dieses Kapitel eine Brücke zwischen Vision und Verkörperung, zwischen Idee und Handlung, zwischen Erkenntnis und Veränderung.

Das Buch endet mit einem Epilog zu **Creative Love**. Die Ganzheit und die gestalterische Liebe als Ausdruck des schöpferischen Seins. Wir widmen uns der Essenz dessen, was im *Homo Universus* lebendig wird: Ein Sein, das existenzielle Verankerung, Kreativität, Liebe und Wirksamkeit in untrennbarer Einheit lebt.

Von der Theory of Change ins praktische Leben

Große Veränderungen beginnen meist mit einer Vision. Doch eine Vision allein reicht nicht, sie muss durch konkrete Schritte in die Realität überführt werden. Die Theory of Change dieses Buches – also ein Modell, das beschreibt, wie gewünschter Wandel tatsächlich entstehen und wirksam werden kann – zeigt auf, wie dieser Übergang gelingen kann. Sie beschreibt, welche individuellen, gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen sich anbieten, um den Weg in diese neue Entwicklungsstufe zu gehen.

Die Wahrnehmung der Welt ist vom Grad des eigenen Bewusstseins abhängig. Wenn wir die Art und Weise ändern, wie wir Sachverhalte und Zustände betrachten, ändern sich auch die Sachverhalte und Zustände, die wir betrachten. Die Ankunft der Künstlichen Intelligenz fordert uns auf, das einzigartig Menschliche an und in uns zu erkennen und zu leben.

Sapiens bedeutet im Lateinischen „weise“. Wenn der Homo sapiens wirklich vom Wissen in die Weisheit reift, dann begreift er seine ganzheitliche Verbundenheit. Universus bedeutet „ganz“, „alles zusammen“, „in eine Einheit gewendet“. Die Evolution zum *Homo Universus* erfordert eine Bewusstseinsentwicklung auf

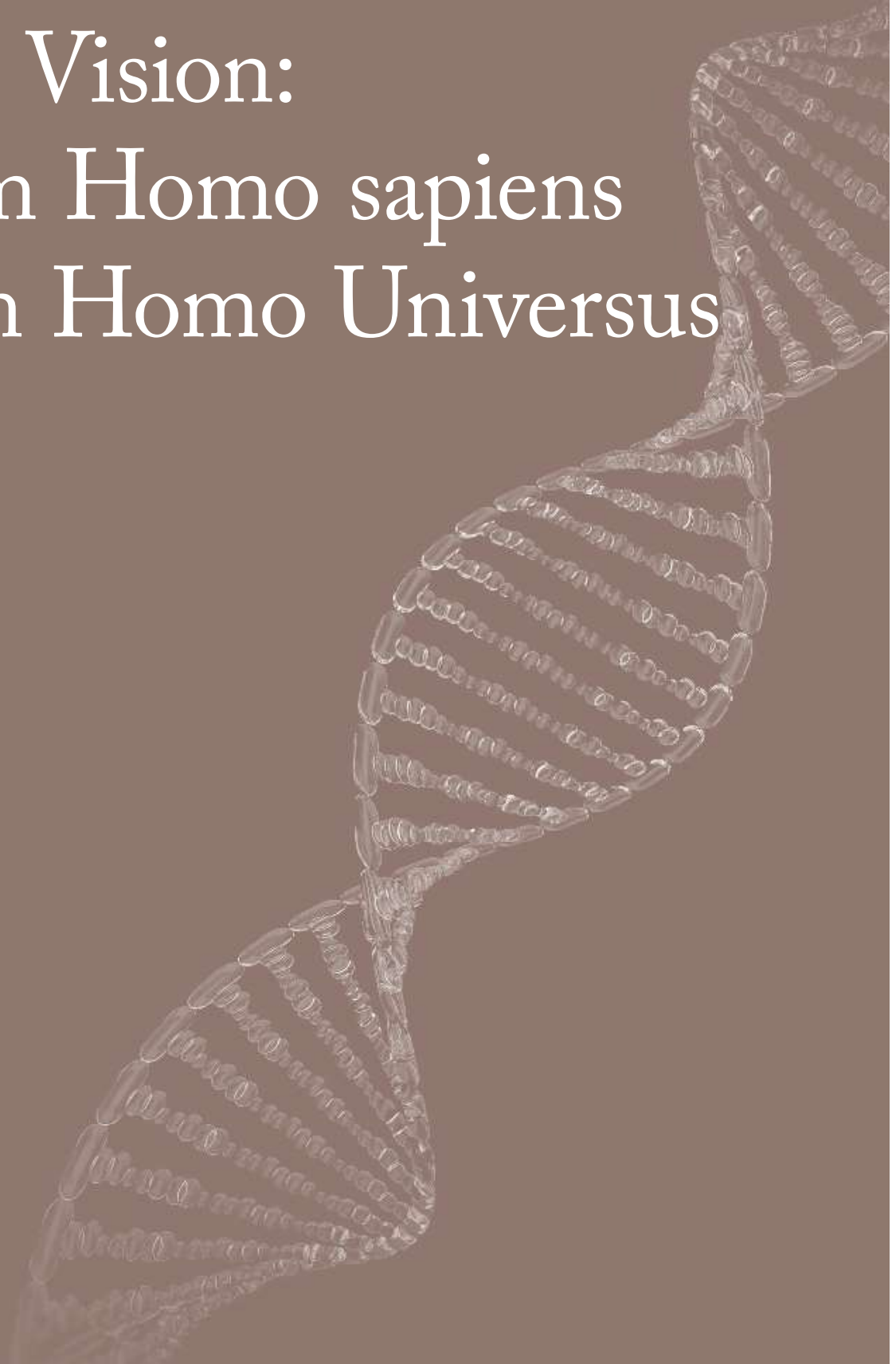
mehreren Ebenen, die mit innerer Arbeit beginnt – im begreifenden Wissen um unsere allumfassende Einbettung in die Unendlichkeit des Kosmos.

Dieser Wandel beginnt in uns selbst – und dieses Buch ist eine Einladung, mit offenem Herzen und klarem Geist ins Abenteuer Menschsein einzutauchen. Lassen wir uns berühren, fordern und inspirieren. Nehmen wir die Herausforderungen unserer Zeit als Weckruf an und machen uns gemeinsam auf den Weg. Hoffnungsvoll, mutig und entschlossen.

Wer nach dem Lesen noch tiefer eintauchen und die Impulse des *Homo Universus* im Alltag kultivieren möchte, begegnet am Ende des Buches dem Virtuellen Sparringpartner und weiteren Einladungen, verbunden zu bleiben.

Matthias Strolz, Wien im Jänner 2026

Die Vision:
Vom Homo sapiens
zum Homo Universus



Der Aufbruch in ein neues Bewusstsein und Da-Sein

Was bedeutet es, Mensch zu sein – für Sie, für uns? Wohin entwickelt sich unsere Spezies? Und warum tun wir eigentlich, was wir tun? Diese Fragen begleiten mich seit vielen Jahren. Sie sind Ausgangspunkt für dieses Buch und für die Suche nach einer neuen Stufe des Menschseins: dem *Homo Universus*.

Der Blick in die Kalahari – auf ein anderes Menschsein

Stellen Sie sich vor: Es gibt Menschen, die zählen nur bis fünf. Mehr Zahlen haben sie nicht. Bei ihren Spielen gibt es keine Gewinner und keine Verlierer. Sie kennen kein Eigentum.

Die Kultur- und Sozialanthropologin Bettina Ludwig, mit der ich immer wieder im Austausch über Fragen des Menschseins bin, forscht seit Jahren bei den Ju|'hoansi. Sie sind eines der letzten Jäger- und Sammler-Völker in der Kalahari-Wüste Namibias. Wenn sie mir von ihren Begegnungen erzählt, bin ich fasziniert und voller Fragen. „Wieso zählen sie nur bis fünf, wenn wir doch zehn Finger haben? Wie organisieren sie ihre Jagd, wenn sie sich nicht darüber verständigen können, ob es fünf oder 100 Springböcke waren, die heute gesichtet wurden?“ Bettina lacht und sagt: „Matthias, du formulierst Fragen, die sie sich so nicht stellen.“

Ich gehe in den Widerstand – und lerne. In dieser Kultur gibt es keine ausgedehnten Begrüßungen, keine großen Abschiede. Bettina ist einfach da, und sie ist wieder weg. Es werden keine Tage oder Jahre gezählt. Bringt sie Tabak mit, versammeln sich alle – Alte, Junge, Frauen, Männer, Kinder – und rauchen gemeinsam, bis er aufgebraucht ist. Kein Gedanke an Sparsamkeit für morgen. Sie leben im Jetzt. Sie begreifen sich als Teil der Natur.

Bettina hat ihre Erkenntnisse in ihrem Buch *Unserer Zukunft auf der Spur: Wer wir waren, wer wir sind, wer wir sein können* veröffentlicht. Manches verstehe ich sofort. Anderes bleibt mir fremd. Doch eines wird klar: Menschsein kann auf diesem Planeten grundverschieden empfunden und gelebt werden.

Ich habe die Jul'hoansi nie persönlich getroffen. Aber schon das Hören ihrer Geschichten hat mich berührt. Sie stellen meine Selbstverständlichkeiten infrage. Wie lebe ich mein Menschsein? Welche Paradigmen prägen mein Handeln? Was ist mir wirklich wichtig? Ich komme nicht darum herum: Ich bin gemeint. Ich muss Antworten auf solche Fragen geben.

Wir sind gemeinsam Menschen. Offenbar gilt für uns alle: Unser Selbstverständnis leitet unser tägliches Leben. Und dieses Selbstverständnis kann schon morgen ein anderes sein. Dann ist mein Leben ein anderes. Dann bin ich ein anderer. Diese Erfahrung hat sich für mich unter anderem durch den Tod meiner Eltern verdichtet.

Der Tod meiner Eltern – und neue Fragen

Ich stamme aus einem Gebirgsdorf am westlichen Rand Österreichs. Als mein Vater vor rund zehn Jahren starb, saßen wir als Familie nach dem katholischen Begräbnis zusammen und lasen uns über mehr als zwei Stunden Hunderte Kondolenzkarten vor. Verwandte, Freunde und Nachbarn übermittelten ihr Beileid.

Sieben Jahre später, nach dem Tod meiner Mutter, dasselbe Erlebnis. In der Zwischenzeit war ich auf meiner Lebensreise quer über mehrere Kontinente gereift. Ein paar Fragen und Erkenntnisse waren aufgetaucht.

Was, wenn wir tatsächlich Kinder der Sterne sind, eine Funktion des Universums? Was, wenn wir nicht vergängliche Wesen mit einer unsterblichen Seele sind, sondern umgekehrt: zeitlose Wesen,

die für ein paar Jahrzehnte auf diesem Planeten einen Körper bewohnen?

Das Abenteuer Menschsein hatte sich mir in neuen Dimensionen gezeigt. Ich begann, darüber in meinen Vorträgen zu sprechen, und bemerkte Schmunzeln, Kopfschütteln und Ignoranz. Ich lernte, dass man über solche Dinge nicht öffentlich reden sollte, wenn man nicht von manchen für verrückt erklärt werden will. Doch nun, anlässlich des Todes unserer Mutter, schrieben uns wieder Hunderte Menschen solche Nachrichten:

„Das ewige Licht leuchte ihr.“

„Sie ist in die Unendlichkeit zurückgekehrt.“

„Der Tod ist ein Übergang. Sie ist zurück im Ursprung des Lichts.“

Solche Bekundungen hatten mich beim Tod meines Vaters nicht so tief berührt. Ich hatte sie für hohle Phrasen, für religiöse Schablonen gehalten. Nun, sieben Jahre später, berührten sie mich. Sie fuhren in mich hinein. Was wussten die Absender dieser Beileidskarten, was sie nur anlässlich eines Todesfalles kurz explizit denken und sagen wollten oder konnten? Was passiert, wenn wir uns diese Einblicke aneignen und sie unser Leben leiten? Was, wenn wir diese Einsichten begreifen, verkörpern und leben? Dann ist alles anders. Oder zumindest vieles. Dann sind wir andere.

Menschliches Selbstverständnis – verschiedene Paradigmen

Wenn sich unser Leit-Paradigma ändert, verändert sich das ganze Leben. Wenn wir unser Selbstbild und unsere Wahrnehmung der Welt wandeln, verändert sich unser Sein und Tun. Wie schauen wir auf uns selbst, auf unsere Mitmenschen, auf unser menschliches Dasein?

Der französische Philosoph René Descartes brachte vor rund 400 Jahren mit „Cogito, ergo sum“ (Ich denke, also bin ich) das moderne, abendländische Selbstverständnis des Menschseins auf den Punkt. Hunderte Jahre Wissenschaft, die Revolution der Aufklärung und auch der Kapitalismus verkörpern dieses Paradigma. Die westlichen Gesellschaften haben es in (fast) alle Winkel des Planeten getragen. Wir haben damit unsere Lebenserwartung verdoppelt und sind bis auf den Mond geflogen. In seiner übersteigerten Ausprägung haben wir Weltkriege ausgetragen und das Weltklima aus der Balance gebracht.

Dieser Leitgedanke der individuellen Geisteskraft hat große Macht bewiesen. Gleichzeitig steht er nicht allein. Verschiedene Kulturen haben unterschiedliche Paradigmen ausgeprägt.

Das indische „Namaste“ als grundsätzliche Denkweise und Haltung beispielsweise bedeutet eine Verbeugung voreinander. In populären Erzählungen wird Mahatma Gandhi ein Dialog mit Albert Einstein zugeschrieben, in dem er den Gruß so erklärt: „Ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum residiert. Ich ehre den Platz des Lichts, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide nur noch eins sind.“

Historisch ist ein solches Gespräch oder brieflicher Austausch nicht belegt, wiewohl sie eine persönliche Bekanntschaft pflegten. Vermutlich handelt es sich um eine poetische Verdichtung, inspiriert von der gegenseitigen Wertschätzung beider Männer. Der Kern der Botschaft bleibt kraftvoll.

Man kann diese Haltung teilen oder nicht. „Namaste“ kann eine belanglose Abschiedsformel in einem Yoga-Studio in Manhattan, ein Autosticker auf einem australischen Pick-up oder ein alltäglicher Gruß in Indien sein. Doch wer sich dieses Paradigma anverwandelt und es verkörpert, dessen Leben verändert sich. Man

kann es belächeln oder die Wirkung anerkennen: Mahatma Gandhi hat mit einer Haltung des „Namaste“ die Besatzungsmacht Großbritannien, die damalige Weltmacht Nummer eins, ohne Waffengewalt aus dem Sattel gehoben. Wir werden uns dieser unermesslichen Kraft der „kreativen Liebe“ detailliert im Abschlusskapitel dieses Buches widmen.

Oder die Lebensphilosophie „Ubuntu“, eine traditionelle afrikanische Sichtweise des Lebens, bei der die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. „Ich bin, weil wir sind“, ist die zentrale Botschaft. Es ist gleichsam ein Betriebssystem fürs Leben und ankert die Erfahrung und das Bewusstsein, dass man selbst Teil eines Ganzen ist. Was für manche nach schögeistigem Konzept riecht, war für Nelson Mandela und Desmond Tutu ein konkretes, belastbares Weltverständnis. Sie haben damit reale Politik gemacht, mitunter auch die Frage zwischen Krieg und Frieden entschieden.

Bewerben wir uns für das sechste planetare Massensterben?

Die eingangs erwähnten Jul’hoansi in der Wüste Kalahari werden in den nächsten Jahrzehnten voraussichtlich verschwinden, berichtet meine Freundin Bettina. So wie wahrscheinlich alle Jäger- und Sammler-Völker auf diesem Planeten. Sie werden dem zivilisatorischen Druck von außen nicht standhalten. Die Welt dreht sich weiter, die Entwicklung unserer Spezies auch.

Als die Kelten vor 2.500 Jahren durch mein Heimattal zwischen Nord- und Zentralalpen streiften, wussten sie nichts von „Cogito ergo sum“. Und sollten die Menschen – nach über 300.000 Jahren Entwicklungsgeschichte des Homo sapiens – auch in 1.000 Jahren noch auf diesem Planeten wohnen, werden sie von Lebensphilosophien getragen sein, die wir heute kaum erahnen können. Doch

was leitet uns die nächsten Jahrzehnte? Wohin dreht die Entwicklung unserer Spezies in diesen beschleunigten Zeiten?

Mit dem atomaren Zeitalter, dem biotechnologischen Fortschritt, dem Aufstieg der Künstlichen Intelligenz und dem Klimawandel ist unsere Spezies in eine Epoche eingetreten, in der das Verschwinden des Homo sapiens in den nächsten Jahrzehnten oder Jahrhunderten zu einer realen Option wird. Erstmals in der Geschichte unserer Art haben wir die Möglichkeiten dazu sogar selbst in der Hand.

In der Entwicklung des Lebens auf der Erde gab es nach heutigem Stand der Forschung mindestens fünf große Massenaussterben. Das waren Phasen, in denen in relativ kurzer Zeit auffällig viele Arten verschwanden. Aktuell befinden wir uns im sechsten planetaren Artensterben. Laut Weltbiodiversitätsrat (IPBES) ist die heutige Dynamik zehn- bis hundertmal höher als im Schnitt der letzten zehn Millionen Jahre. Täglich verschwinden bis zu 150 Tier- und Pflanzenarten.

Was gilt es für unsere Spezies zu lernen, um nicht Teil des sechsten Artensterbens zu werden?

Von VUCA zu BANI zum Aufbruch in ein neues Paradigma

Die Welt ist in der Wahrnehmung vieler Menschen VUCA geworden – volatile (volatil), uncertain (unsicher), complex (komplex), ambiguous (ambivalent). Mit dieser Abkürzung haben wir in der Managementtheorie und Organisationslehre seit den 1990er-Jahren die Herausforderungen in einer von schnellem und unvorhersehbarem Wandel geprägten Welt beschrieben. Auch in meiner eigenen Arbeit habe ich mich damit intensiv befasst. Unser früheres Unternehmen erforschte gemeinsam mit der Universität Wien, was uns in einer solchen Welt entscheidungs- und

handlungsfähig bleiben lässt. Die Ergebnisse dieser Studien haben wir unter anderem im Buch *Die vierte Kränkung. Wie wir uns in einer chaotischen Welt zurechtfinden* veröffentlicht. Ich werde im dritten Großkapitel noch genau darauf eingehen.

Mittlerweile haben wir vom VUCA-Konzept auf BANI umgestellt: brittle (brüchig), anxious (ängstlich), non-linear (nicht-linear) und incomprehensible (unverständlich). Viele Menschen haben den Eindruck, wir taumeln im Chaos. Alte Ordnungen brechen weg, gesellschaftliche und politische Konflikte nehmen zu. Die moderne Demokratie befindet sich nach 250 Jahren Aufstieg in der Krise. Das 20. Jahrhundert war das kriegerischste unserer Menschheitsgeschichte. Doch die Selbstdisziplinierung, die nach diesen Katastrophen zu bemerken war, scheint jetzt abzuklingen. Der Krieg greift weltweit wieder stärker als Mittel der Gestaltung um sich. Versinken wir in einem Ozean der Erschütterung?

Wenn wir so weitermachen wie aktuell, werden wir unsere Spezies in die – zumindest partielle – Selbstzerstörung führen. Viele Erscheinungen des Lebens würden wir mit in den Abgrund reißen. Der Planet würde sich weiterdrehen.

Wir sollten nicht so weitermachen wie aktuell. Wir können uns als Spezies auf eine andere Ebene schwingen. Dafür brauchen wir die Krise als Irritation. Denn die Irritation ist die Mutter der Innovation. Was sind die Alternativen, wenn nicht der Krieg der Vater aller Dinge sein soll? Was, wenn die aktuelle Polykrise dazu dient, uns in ein neues Paradigma des Seins und Tuns zu leiten? Welcher Paradigmenwechsel ist absehbar, der uns die atomare Gefahr, die Risiken der Biotechnologie, die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz, die Belastungen des Klimawandels und die geopolitischen Verwerfungen gut bewältigen lässt?

Was, wenn ...? – Auf dem Weg zum Ganz-Werden

Was, wenn wir lernen würden, ganzheitlich auf unser menschliches Dasein zu schauen? Was, wenn wir die eindrucksvollen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Entwicklungen der letzten Jahrhunderte interdisziplinär zusammenlegen und die linear naturwissenschaftliche Logik in ihrer Vorherrschaft als überholt verstehen? (Ich weiß um die Zumutung dieser Frage. Wir werden uns ihr in weiterer Folge widmen.) Was, wenn wir die Beschäftigung mit äußeren Formen in kapitalistischen Gesellschaften als Obsession erkennen und den anderen Kontinent im Innen entdecken? Was, wenn wir Wissen und Weisheit verheiraten? Was, wenn wir den Verstand mit Herzintelligenz und Intuition verbinden? (Diese Frage wird ebenfalls bei manchen Leserinnen und Lesern Widerstand auslösen. Auch hier folgt eine breitere Auseinandersetzung.)

Was, wenn wir erkennen, dass alles miteinander verbunden ist? Es geht nicht nur um das Einzelne, sondern um die Beziehungen und Interdependenzen aller Erscheinungen. Was, wenn wir alles in einem größeren Zusammenhang betrachten – die Natur, die Gesellschaft, die Wirtschaft und das individuelle Leben? Was, wenn wir beginnen, verschiedene Weltanschauungen und Wissenssysteme miteinander zu integrieren und zu vereinen? Es geht nicht darum, das Eine gegen das Andere auszuspielen. Ist Ubuntu besser als Cogito ergo sum? Ist Namaste besser als Ubuntu?

Was, wenn wir Menschen in einem integralen Bewusstsein die Welt aus verschiedenen Perspektiven sehen und erleben – beispielsweise innen und außen, individuell und kollektiv, rational, physisch, psychisch, emotional und spirituell? Alle Dimensionen haben ihre Berechtigung und ihre Kraft. Was, wenn wir so zu einer umfassenderen Wahrheit gelangen? Was, wenn wir begreifen, dass wir in einen unermesslichen Kosmos eingebettet sind und nicht

isoliert als Erdlinge existieren? Was, wenn wir verstehen, dass wir Teil eines größeren, ineinander verflochtenen Universums sind?

Ein gewaltiger Paradigmenwechsel kristallisiert – vielerorts und weltweit. Vieles von dem, was ich hier anspreche, ist unterwegs. Hunderte Millionen Menschen sind bereits involviert. Das Alte stirbt, das Neue ist noch nicht ganz da. Doch wenn wir diese Schritte gehen und uns diese Einsichten anverwandeln, dann ist unser Leben ein anderes. Dann ist unsere individuelle Lebensführung, unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unsere Politik, unsere Wirtschaft, unser Alltag ein anderer. Dann sind unser Sein und Tun andere. Dann werden wir andere. Dann sind wir nicht mehr *Homo sapiens*, dann sind wir *Homo Universus* – der Mensch, zur Ganzheit hin gewendet.